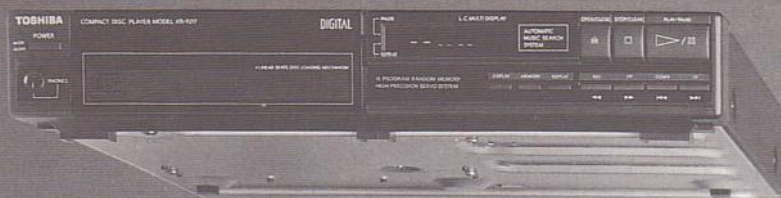


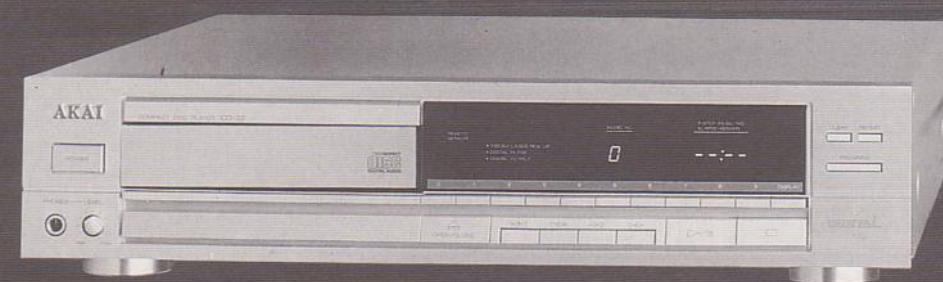
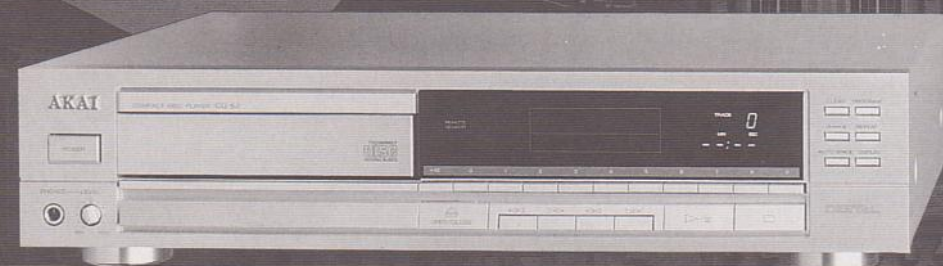
# GÜNSTIGES



Nach *stereoplays* schlechten Erfahrungen mit Billigstangeboten klärt dieser Test, wieviel man mindestens für einen CD-Spieler anlegen muß.



*© beim Hersteller  
Archiv Michael-Otto*



Superteure Compact-Disc-Spieler klotzen mit „High-Bit“ (echte oder quasi 18-Bit-Genauigkeit), erdbebensicherer Mechanik, Dämpfungsmaßnahmen, die den Laser unter allen nur denkbaren Gegebenheiten unbeeindruckt im Lot halten, und Netzteilen, die manchem Leistungsverstärker zur Ehre gereichten. Manche unterbrechen sogar den ungetriggerten Datentransfer durch Optokoppler, was angeblich dem Klang den letzten Schliff verleiht. Die Grenze zwischen verkaufs-

# ANGEBOT

trächtigen Werbeaussagen und der tatsächlichen Klangrelevanz ist fließend.

Ein kaum mehr vertretbares Minimum an Vorsorgemaßnahmen findet sich in den absoluten Billigstangeboten, und prompt reagierten der Aldi AE 300 (Test 6/88) oder der Crown 110 N (Test 3/88) nicht nur allergisch auf Vibrationen jeglicher Art, sie machten auch recht vernehmlich durch Laufgeräusche auf sich aufmerksam.

Zwischen den Preisextremen bleibt die Frage, wieviel Geld man für ein Gerät ausgeben muß, an dem man wirklich für lange Zeit Freude hat. *stereoplay* untersuchte ein Dutzend Spieler in der Preisklasse von 900 Mark an abwärts.



*© beim Hersteller  
Archiv Michael-Otto*



## Luxman D 112

Tasten mit präzisiertem Knackpunkt, eine sauber geführte Schublade sowie eine großflächige und doch diskrete Anzeige vermitteln den Eindruck von Wertigkeit. Der Luxman D 112 protzt zwar nicht mit raffinierter Ausstattung, trotzdem fehlt es an nichts. Der Kopfhörerverstärker ist angenehm laut, der Digitalausgang beruhigt, gehört doch dem Datentransfer die Zukunft.

Mit entsprechendem Make-up könnten allerdings wesentlich preiswertere Spieler genauso aussehen, denn unter der gediegenen Fassade fin-

det sich ein einfach realisierter Aufbau. Das Netzteil samt Transformator unterscheidet sich kaum von dem nur halb so teuren Spieler, und auch separate Wandler für linken und rechten Stereokanal hält er nicht parat.

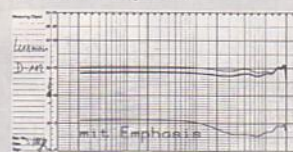
Klanglich hinterließ der Luxman einen guten Eindruck. Er schuf ein eher warmes Klangbild und verstand es, alle Stilrichtungen unaufdringlich zu reproduzieren. Und doch: Dadurch, daß er Orchester eher einen Schritt weiter hinten platzierte, schien es, als ob er die obersten Höhen kappe und da-

**Praktisch:** Digitalausgang; informative Anzeige; regelbarer und ordentlich lauter Kopfhörerverstärker, gute Verarbeitung; gut zu bedienen; Zehnertastatur; gute Fehlerkorrektur; präzise geführte Schublade

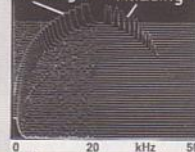
durch allerfeinste Strukturen verlorengingen.

Das Klangbild wirkte insgesamt weich, gerundet, hatte fast analoge Züge. Die wenig detailfreudige Wiedergabe verhinderte zwar schließlich einen Platz bei den Referenzen, doch Absolute Spitzenklasse bescheinigten die Tester dem D 112 allemal.

Frequenzgang (Pegelmaßstab um Faktor 10 vergrößert)



Nutzsignal Aliasing\*



Geringes Rauschen, praktisch keine Verzerrungen, Filterwirkung nicht optimal

Fremdsperrabstand 95 dB

Geräuschspannungsabstand 97,5 dB

Fehlerkorrektur beim Einfach-/Doppelfehler bis zur Länge von 2,0 mm/2x2,0 mm

Abmessungen (BxHxT) mm 438 x 88 x 300 mm

### Ausstattung

Programmierung 16 Titel

Wiederholung Platte, Programm

Memory (A-B) nein

Anzeigen

Titellanzahl, Titel, Index, Zeit, umschaltbar auf Gesamtrestzeit

Kopfhöreranschluß ja, regelbar

Fernbedienung ja

Garantiezeit 2 Jahre

Preis (Herstellerangabe) 850 Mark

### Kaufwert

Klang Ausstattung gut

Ausstattung gut

### Rang und Namen

(preisunabhängige Klangeinstufung)

Absolute Spitzenklasse